

Regierung mehrfach wiederholten bergmännischen Untersuchungen des Riesengebirges mochten dem geheimnißvollen Treiben der unberechtigten Goldsucher und Steinschneider ein Ziel gesetzt haben.

Die von unseren Vorfahren benutzten Heilquellen Schlesiens.

Unsere trefflichen, von Fechner, Neubeck und Anderen so vielfach besungenen und gepriesenen Gesundbrunnen waren theilweis schon im dreizehnten Jahrhundert bekannt und benutzt. Das „deutsche“ Dorf Salzbrunn wird bereits im J. 1221, und das den Johannitern gehörige Warmbrunn im J. 1281 genannt. Seit der Ansiedelung der Deutschen mehrten sich sowohl die Aerzte als auch die Verkäufer von heilsamen Drogen und Arzneien; bald kamen auch zur Beförderung der Gesundheit und Reinlichkeit Badestuben auf, wie 1250 in Brieg, 1252 in Liegnitz, 1255 in Dels. Außerdem stifteten, wie Stenzel anführt, fromme Leute freie Bäder, sogenannte Seelbäder, für Arme; das geschah im J. 1303 in Patschkau für arme und gebrechliche Personen beiderlei Geschlechtes, welche jeden Freitag ein freies Bad genießen sollten. Die Badstuben hatten Bader inne, welche dann oft als Chirurgen austraten; letztere treffen wir zur Zeit der heiligen Hedwig nicht selten. Die hervorragendste Stelle nahm in früheren Jahrhunderten wohl Warmbrunn ein, dessen unter anderen der joviale Ritter Hans von Schweinichen öfters gedenkt. In der Mitte des 17. Jahrhunderts führt ein renommirter Chronist die Queisbäder, Salzbrunn und Warmbrunn als besonders berühmt an, indem er über letztgenannten Ort schon viele interessante Details erwähnt, z. B.:

„Die beiden heilsamen Brunnquelle (zu Warmbrunn) haben im J. 1175, als Herzog Boleslaus Crispus diese Gegend be-